

persönlichen Umgang war er äusserst liebenswürdig, belebend und anregend. Verfasser dieses lernte den Verstorbenen vor einigen Jahren kennen, als er auf einer Reise in die penninischen Alpen begriffen war. Er hielt sich damals 2 Tage in Karlsruhe auf, um sich nach den Standorten einiger Raritäten der Zermatter Gegend zu erkundigen.

Fiek ist in einem Alter von uns genommen worden, in welchem man von ihm noch manche wertvolle botanische Arbeiten hätte erwarten dürfen. Seinem botanischen Wirken hat der Tod zwar gewaltsam ein Ziel gesetzt; seine Verdienste aber um die Erforschung der deutschen Flora werden gewürdigt werden, so lange es eine Floristik in Deutschland giebt.

Karlsruhe, 8. Juli 1897.

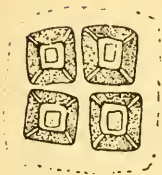
A. Kneucker.

Algologische Notizen.

Von W. Schmidle (Mannheim).

V.

Staurogenia fenestrata n. sp.

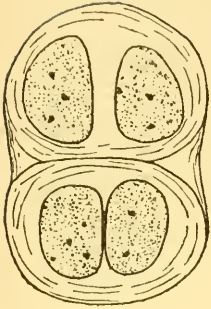


Auch diese Alge ist wie die in Nr. 12 des Jahrganges 1896 veröffentlichte *Staurogenia Lauterborni* pelagisch lebend und wurde wie jene von meinem unermüdlichen Freunde Dr. R. Lauterborn gesammelt. Sie stammt aus dem Lago di Castello Gandolfo in Italien, die Sammlungszeit ist der 19. Februar 1897.

Sie besteht aus Coenobien von je 4 in einer Ebene liegenden Zellen. Die Coenobien sind genau quadratisch, ca. $8\ \mu$ lang und breit. In ihrer Mitte ist eine grosse, ebenfalls quadratische, konzentrisch liegende Lücke, so dass das ganze vierzellige Coenobium der Form nach der Sandstein- oder Holzeinfassung eines quadratischen Fensters gleicht. Jede der 4 Zellen bildet ein sehr niedriges (ca. $2-3\ \mu$ hohes) und verhältnismässig breites Trapez, dessen nicht parallele Seiten unter einem Winkel von ca. 45° ansteigen. Mit diesen Seiten stossen je 2 benachbarte Zellen zusammen, so dass sie einen rechten Winkel bilden. Meist liegen wie in der beigegebenen Figur 4 oder mehrere solcher Coenobien in derselben Ebene, ebenfalls quadratisch angeordnet und durch eine feine, schwer sichtbare Gallerte zusammengehalten. Nicht selten liegen sie jedoch auch in verschiedenen Ebenen, stehen oft senkrecht zu einander etc., immer in der gemeinsamen Gallertmasse eingebettet. Solche Lagen scheinen durch Zerstörung regulärer, ebener Formen hervorgegangen zu sein.

Jedes Coenobium entsteht durch Vierteilung aus einer einzigen Zelle. Dieselbe teilt sich zuerst der Länge, dann der Quere nach. Im Schnittpunkt der beiden Teilungsrichtungen scheint Gallerte ausgeschieden zu werden, wodurch sich jede der 4 Zellen nach auswärts dreht, während je zwei benachbarte Zellen an den Zellenden im Contact bleiben. Es wurde indes nur ein einziger Teilungszustand beobachtet. Dass die zentrale Lücke des Coenobiums mit Gallerte angefüllt ist, scheint auch aus folgender regelmässig zu beobachtender Thatsache hervorzugehen. Die Lücke ist nämlich nie wasserhell, sondern von einer feinen, dunkleren, ebenfalls quadratischen Substanz angefüllt, welche seitlich von den Zellen durch eine helle feine Linie getrennt ist (ein Gallerthäutchen?).

VI.

Chroococcus (Rhodococcus) insignis n. sp.

Die Zellen sind ohne Tegumente ca. $16\ \mu$ lang und $10\text{--}12\ \mu$ breit, halbkreisförmig oder von der Gestalt eines Quadranten. Ihr Inhalt ist homogen und schön violett gefärbt, mit 2—5 grösseren schwarzen Körnchen. Meist bilden 4—16 Zellen je eine Familie. Dieselbe ist kugelig oder oval und hat eine sehr dicke, geschichtete, völlig farblose Zellhaut. Der Durchmesser einer Kolonie beträgt bis zu $46\ \mu$. Die Kolonien bilden kein Lager, sondern leben vereinzelt unter dem Rasen von *Phormidium valderianum* Gomont an feuchten, schattigen Felsen des Hirschsprunges im Höllenthal bei Freiburg i. B., August 1896. Sie gleicht am meisten dem *Chroococcus turgidus*, unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick durch die auffallende, schöne violette Färbung des Zellinhaltes.

VII.

Bemerkung zur *Dasya Lauterbachii* Ask. et Schmidle.

Von Askenasy und Schmidle.

In Flora 1897¹⁾ veröffentlichten wir unter diesem Namen eine von Dr. Lauterbach in einem Bache Neu-Guinea's gesammelte Süßwasser-alge; dieselbe ist zweifellos eine *Bostrychia* und deshalb *B. Lauterbachii* zu benennen.

Auf die Zugehörigkeit dieser Pflanze zur Gattung *Bostrychia* machte uns Professor Goebel brieflich aufmerksam. Er hielt sie jedoch mit einer von ihm auf brit. Guiana gefundenen Süßwasser-alge, *Bostr. pericladus*, identisch. Da wir uns von der Identität nicht überzeugen konnten, sandten wir die Alge an Herrn Dr. E. Bornet nach Paris. Nach seiner Ansicht ist von einer Identität unserer Alge mit *B. Moritziana* keine Rede. „*B. Moritziana* est caractérisée par ses siphons péricentéraux en nombre 8 et par la présence régulière d'une ramule polysiphoniée rigide à la base de la pinnule. *Dasya Lauterbachii* se diffère de celle-ci par le nombre des siphons, qui est réduit à 4 et par l'absence presque complète des ramules hétéromorphes.“ Dagegen hält Dr. Bornet sie mit *Bostr. pericladus* (*C. Ag.*) *I. Ag.* identisch, speziell mit der von Harvey gesammelten und in Nr. 21 Friendly Islands Alg. herausgegebenen *Bostrychia Tuomeyi* β *squarrosa* Harvey, welche nach verschiedenen Autoren ebenfalls mit *B. pericladus* identisch sein soll.

Aus *Bostr. pericladus* und der Variation *squarrosa* bildete nun Schmitz²⁾ die Gattung *Murrayella* Schmitz, bestehend aus *M. pericladus* = *Bostr. pericladus* *I. Ag.* = *Bost. Tuomeyi* Harvey und *Murr. squarrosa* = *Bostr. pericladus* β *squarrosa* Harvey. Zu ihr würde also auch unsere Alge gehören. Nun stimmt aber die von Schmitz l. c. gegebene Gattungsdiagnose nicht mit unserer Alge. Bei *Murrayella* sind die Perizentralzellen nicht querteilt (d. h. sie sind so lange wie die Zentralzellen) und die Verzweigung ist radiär; bei unserer Alge dagegen ist sie ausschliesslich zweizeilig,

¹⁾ Flora 1897, Bd. 13, Heft 2, pg. 324 u. ff. Fig. D, 1—3.

²⁾ Schmitz: Die Gattung *Lophothalia* *I. Ag.*: D. bot. Gesellschaft 1893, pg. 227

und die Zentralzellen sind, was Bornet ausdrücklich hervorhebt, stets doppelt so lang als die perizentralen. Auch nach der neuerdings nach dem Tode Schmitz's von Falkenberg herausgegebenen Bearbeitung dieser Algengruppe¹⁾ kann unsere Alge unmöglich zu *Murrayella* gehören. Zur Lösung dieses Widerspruches wendeten wir uns, da uns Harvey's Friendly Islands Algae nicht zu Gebote standen, an Herrn Professor Falkenberg. Derselbe schrieb uns, dass er unsere Alge mit den Original Exemplaren von *B. Tuomeyi* β *squarrosa* = *M. squarrosa* in Harvey Friendly Islands Algae aus dem brit. Museum verglichen, und dass sie mit derselben und überhaupt mit der Gattung *Murrayella* nichts zu thun habe. Sie sei zweifellos eine *Bostrychia*. Da seine Bemerkungen über die Arten dieser Gattung wohl von allgemeinem Interesse sein dürften, so geben wir sie wörtlich wieder: „Von den 16 Species, von welchen ich Originalmaterial untersucht habe, ist es keine (*B. mixta*, *fastigiata*, *Hookeri*, *vaga*, *simpliciuscula*, *radicans*, *rizularis*, *Moritziana*, *arbuscula*, *Montagnei*, *tenella*, *scorpioides*, *intricata*, *Harveyi*, *Binderi*, *collifera*), welche übrigens alle mit Ausnahme von *B. vaga* trotz J. Agardh's Angaben zweizeilig verzweigt sind. *B. vaga* hat überhaupt keine normale Verzweigung, sondern nachträglich regellos entwickelte Adventiväste. —

Polysiphone Stummel sind ein charakteristisches Merkmal für *B. radicans* und *Moritziana*. Aber *B. radicans* hat polysiphone Kurztriebe und sehr viel mehr Perizentralzellen. Die Zahl derselben schliessen auch *B. Moritziana*, *B. glomerata*, *bipinnata*, *Leprieurii* und *pilulifera* aus.

Mit 4 Perizentralzellen kenne ich nur *B. calliflora*, bei welcher der Stamm aber mit Hyphen berindet und die monosiphonen Aeste unverzweigt sind.

Es scheint also thatsächlich die von Ihnen beschriebene Pflanze eine neue *Bostrychia*-Art zu sein.“

Unter diesen Umständen scheint es wohl thunlich, unsere Art aufrecht zu halten.²⁾

Neue Pflanzenformen aus dem Königreich Polen.

Von Dr. A. Zalewski.

Alle hier beschriebenen Pflanzen wurden zu verschiedenen Zeiten gesammelt und stammen ausnahmslos aus dem nordwestlichen Teile von Polen, welcher sich ungefähr von der Stadt Plock (spr. Ploetz) an der Weichsel nach Norden und nach Westen bis zu den preussischen Grenzgebieten: Brodnica (Strassburg), Tarnowo (Thorn) und Inowraclaw hinzieht. Es ist der westlichste Teil von Mazowien (Mazurenland) und der östlichste von Kujawien, das in der älteren Geschichte wohlbekannte Dobrzyner Land, welches wegen der sehr differenzierten Konfiguration seiner Oberfläche in botanischer Hinsicht nicht unbedeutendes Interesse beanspruchen dürfte. Die meisten der folgenden neuen Pflanzenformen stammen aus dem genannten Gebiete.

¹⁾ In Engler und Prantel. Die natürl. Pflanzenfamilien, Heft 149 u. 150.

²⁾ Soeben beim Durchlesen der Korrekturbogen erhielten wir die interessante Arbeit Geobels: „Morphologische und biologische Bemerkungen über einige Süßwasserfloridae aus Brit. Guyana. Flora 1897, p. 436 u. ff., worin er sich mit dieser Alge beschäftigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidle Wilhelm

Artikel/Article: [Algologische Notizen. 107-109](#)